

Daniel Passweg

Das Spannungsfeld Schule

**Konfliktpotenziale aus der Sicht
der Lehrer/innen**



Diplomica Verlag

Daniel Passweg

Das Spannungsfeld Schule: Konfliktpotenziale aus der Sicht der Lehrer/innen

ISBN: 978-3-8428-1792-0

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2012

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des

Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2012

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

2. Theoretischer Teil

2.1. Begriffserklärungen

2.2. Aufgabenschwerpunkte einer Schule

2.2.1. Bildung

2.2.2. Erziehung

2.2.3. Gesetzlicher Bildungs- und
Erziehungsauftrag

2.3. Berufsbildende höhere Schule

2.4. Aufgaben und Kompetenzen von Lehrer/innen

2.5. Konfliktfelder im Spannungsfeld Schule

2.5.1. Allgemein

2.5.2. Spannungsfeld Lehrer/innen - Schüler/innen

2.5.3. Spannungsfeld Lehrer/innen - Eltern

3. Forschungsleitende Unterfragestellungen

4. Empirische Untersuchung

4.1. Methoden

4.1.1. Beschreibung der Methoden

4.1.2. Begründung der Methodenwahl

4.2. Vorgangsweise

4.3. Auswertung

4.3.1. Hauptkategorien und ihre Häufigkeitsverteilungen

4.3.2. Detailauswertung der Kategorien

4.4. Interpretation

5. Zusammenfassung und Ausblick

6. Literaturverzeichnis

7. Tabellenverzeichnis

8. Abbildungsverzeichnis

Der Autor

1. Einleitung

Lehrer/innen, technisch-orientierter Fächer, an Höheren Technischen Lehranstalten (HTL) sind nicht nur als Lehrkraft tätig, sondern haben sich auch in zwischenmenschlichen Beziehungen erfolgreich auseinanderzusetzen. Diese Lehrer/innen sind dabei Situationen ausgesetzt, denen sie sich stellen müssen und die nichts mit ihren fachlichen Ausbildungen an der Universität oder Hochschule und ihren dort erlernten Kompetenzen zu tun haben. Innerhalb der eigenen Schule ist hier die Kommunikation und (oft auch notwendige) Zusammenarbeit mit der Schuladministration – die z.B. zuständig ist für die Stundenplanerstellung und den Lieferungen – anzuführen. Weiters ist die Zusammenarbeit mit der Abteilungsleitung und der Schulleitung als Vorgesetzte, den Eltern ihrer Schützlinge und den Schüler/innen selbst zu nennen. Außerhalb der Schule kann der Einfluss der Gesetzgebung (Stadtschulrat, Landesschulrat, Ministerien...) und der Medien eine (durchaus) große Rolle spielen.

Diese Lehrer/innen arbeiten manchmal „nur“ nebenberuflich an der HTL, da sie meist hauptberuflich als Unternehmer/in in einem eigenen Betrieb tätig sind. Diese Tätigkeit stellt eine der Voraussetzungen für den Lehrberuf an einer HTL dar, da neben dem Abschluss eines Studiums,

eine mindestens vierjährige, einschlägige und erfolgreiche Praxis im Berufsleben vorgewiesen werden muss.

Zusätzlich zu ihren Fachausbildungen erhalten die Lehrkräfte pädagogische Schulungen an den Pädagogischen Hochschulen (PH) in der Neulehrer/innen-Ausbildung. Die Fächer Psychologie und Soziologie, mit den Schwerpunkten Kommunikation, Konfliktmanagement und Motivation sind für Absolventen und Absolventinnen technischer Universitäten/Hochschulen, die technische Fächer an HTLs unterrichten möchten, obligatorisch. Auch das Schreiben einer soziologischen Arbeit gehört als Voraussetzung für den Abschluss dieses Lehrgangs dazu.

Die Suche des Autors nach empirischen Studien über die Auswirkungen von konfliktreichen Situationen auf Lehrer/innen von HTLs brachte keine Ergebnisse. Das liegt wahrscheinlich auch daran, dass es diesen Schultyp nur in Österreich gibt und die meisten deutschsprachigen Forschungen zum Thema Schule aus Deutschland kommen.

Vorhandene Forschungsarbeiten, die sich mit dem Thema Konflikte oder Schulen im Allgemeinen auseinandersetzen, wie z.B. die Arbeiten von Lenger (2008), Beck und Beck (2008), Lojka (2009) und Aschenbrenner (2010), haben den Fokus nicht auf HTL-Lehrer/innen und deren Konfliktfelder im Speziellen gerichtet.

Aus diesem Grund soll in diesem Buch die Situation der HTL-Lehrer/innen näher untersucht werden.

Untersucht wird, welche Situationen die Lehrer/innen selbst als Konflikte erleben. In diesem Buch stehen die Lehrer/innen im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Es geht um die persönliche Wahrnehmung und Sichtweise der Lehrer/innen und darum, was sie selbst als Spannungsfelder erleben. Da in der Recherche des theoretischen Fundaments dieses Themas kaum Material zu den Spannungsfeldern Lehrer/in-Lehrer/in und Lehrer/in-Vorgesetzte gefunden wurde, werden hier in erster Linie die Spannungsfelder der Lehrer/innen in der Beziehung mit ihren Schülern und Schülerinnen und deren Eltern untersucht. Hauptziel dieses Buches ist das Erfahren von Situationen, die als besonders friktionsreich von den HTL-Lehrern und Lehrerinnen genannt werden und wo auch eine Beeinträchtigung im Schulalltag erlebt wird.

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich folgende Forschungsfrage: Welche Konfliktfelder beeinträchtigen HTL-Lehrer/innen im Schulalltag?

Auch die Frage nach weiteren Kompetenzen, die für einen angenehmeren und erfolgreicheren Umgang mit diesen Konfliktfeldern notwendig wären, ist hier von Interesse und wird entsprechend hinterfragt.

Daraus ergibt sich folgender Aufbau dieses Buches:

Der zweite Teil dieses Buches, der Theorieteil, enthält Begriffserklärungen, stehen die Aufgabenschwerpunkte einer Schule, die Charakteristika einer HTL und die

Aufgaben und Kompetenzen von Lehrer/innen. Daraus werden dann die Spannungsfelder abgeleitet, denen Lehrer/innen ausgesetzt sind.

Im dritten Teil sind die forschungsleitenden Unterfragestellungen, aus der Theorie abgeleitet, angeführt. Der vierte Teil enthält eine Beschreibung der angewandten Methoden und der Vorgangsweise, gefolgt von der Auswertung und Interpretation der Ergebnisse.

2. Theoretischer Teil

2.1. Begriffserklärungen

Einige für dieses Buch wichtige Begriffe, die im deutschen Sprachgebrauch oft mehrdeutig verwendet werden, sollen hier klar abgegrenzt definiert werden.

Belastung und Beanspruchung

In diesem Buch wird Belastung als eine von außen auf den Lehrer einwirkende Anforderung verstanden und Beanspruchung als Auswirkung dieser Belastung. (vgl. van Dick, S.23)

Beziehung

Miller definiert Beziehung als einen aktiven, bewussten und freiwilligen Vorgang zwischen zwei oder mehreren Personen, der sich gegenseitig beeinflusst. (vgl. Miller, S.44f)

Institution

Als Institution wird hier eine gesellschaftliche Einrichtung verstanden, die helfen soll, grundlegende Probleme einer Gesellschaft im Rahmen kulturell gültiger Werte, Normen und Regeln zu lösen. (vgl. Sandfuchs, S. 13)

Kommunikation

„Unter Kommunikation wird der zeichenhafte Austausch zwischen mindestens zwei Individuen (face-to-face-Kommunikation) mit dem Ziel der Verständigung oder gegenseitigen Beeinflussung verstanden, wobei dieser auch durch unterschiedliche Medien eingesetzt werden (mediale Kommunikation) kann, und damit der Kommunikationsprozess zeitlich versetzt (asynchron) und mit unterschiedlicher Intensität der Beteiligung (asymmetrisch) verlaufen kann. [...] In diesem Sinne ist die Kommunikation stets mit Interaktion, also konkretem Handeln, verbunden und nur als solche zu verstehen“ (Koch, S. 185).

Konflikt

Der hier verwendete Konfliktbegriff umfasst den innerpsychischen Bereich (Konflikte, die man selbst mit sich austrägt) und den sozialen Bereich (Konflikte von Personen mit- und untereinander). Betrachtet man die Konfliktfähigkeit eines Menschen, so wird man feststellen, dass beide Bereiche eng zusammen gehören. (vgl. Selzer / Wilczek, S. 10)

Norm

Normen sind Handlungsregulative, also Regeln zur Verwirklichung von Werten und stellen im moralischen Sinn

Aufforderungen dar, an die sich das sittliche Handeln von Einzelnen und Gruppen orientiert. (vgl. Hamann, S. 12)

Schulklasse

Die Schulklasse kann als Institution verstanden werden und stellt nur eine formale Gruppe, eine Organisation mit vorgegebenen Zellen und Strukturen oder einen Zweckverband, in den willkürlich und zufällig Kinder eines bestimmten Altersjahrganges zusammengefasst werden, dar. Diese füllt sich allerdings sehr schnell mit nicht vorgegebenen sozialen Beziehungen auf. (vgl. Jahnke, S. 132f)

Sozialer Konflikt

„Ein sozialer Konflikt ist eine Spannungssituation, in der zwei oder mehrere Parteien, die voneinander abhängig sind, mit Nachdruck versuchen, scheinbar oder tatsächlich unvereinbare Handlungspläne zu verwirklichen und sich dabei ihrer Gegnerschaft bewusst sind.“ (Kurtz zit. n. Selter / Wilczek, S. 10)

Stress

Als Stress können belastende Umgebungsfaktoren, Zeitdruck, eine Vielzahl an anfallenden Erledigungen oder auch körperliche Reaktionen und Empfindungen bezeichnet werden. (vgl. van Dick, S.27)

Struktur

„Struktur ist die Bezeichnung für ein Gefüge, das aus Einzelheiten oder Teilen besteht, die miteinander verknüpft sind und in wechselseitiger Abhängigkeit voneinander stehen, sodaß sie ein Ganzes bilden.“
(Heller/Nickel/Neubauer 1976, S. 113 zit. n. Lojka, S. 8)

2.2. Aufgabenschwerpunkte einer Schule

Hier wird der gesetzliche Bildungs- und Erziehungsauftrag österreichischer Schulen, seitens der Gesetzgebung, untersucht.

2.2.1. Bildung

Im pädagogischen Lexikon für Schule und Studium (Gymnich, S. 31) findet sich folgende Definition:

Bildung ist eine „allgemeine Bezeichnung sowohl für den Vorgang als auch für das Ergebnis einer Formung des Menschen, die durch die Auseinandersetzung mit der Welt und den Gehalten der Kultur vor sich geht. Die Grenzen zum Begriff ‚Erziehung‘ sind fließend. Hier wird Bildung als individueller und zugleich auf die Gesellschaft bezogener Lern- und Entwicklungsprozess verstanden, der sowohl den Anspruch auf Selbstbestimmung, auf Sinnfindung für das eigene Leben und die Anerkennung dieses Anspruchs für andere Menschen als auch die Mitverantwortung für